

Christuskirche Kassel

Predigt am Ostermontag, 2.4.2018, Pfarrer Martin Becker

Liebe Gemeinde!

50 Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

52 und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53 Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.

54 Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): »Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

55 Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«

56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

58 Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

1. Korinther 15, 50 – 58

Der Predigttext und die Predigt ist eine Herausforderung.

Dieser Text könnte auch für den Ewigkeitssonntag vorgeschlagen sein. Denn es geht weniger um die Auferstehung Jesu, sondern um die Frage nach unserer Auferweckung von den Toten. Was bedeutet es für uns, dass Jesus seinen Jüngern gesagt hat: Ihr sollt auch leben... In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen... Ihr werdet auferweckt vom Tod...!?

Dieser Frage geht Paulus nach. Er beginnt im Kapitel 15 des 1. Korintherbriefes mit dem historischen Befund mit der Beschreibung, wie Jesus auferstanden ist, wie viele ihn gesehen haben – etwa 500 Menschen -, wie er ihnen begegnet ist und was er als Auferstandener getan hat. Dann aber denkt er die Auferstehung theologisch durch. Er geht auf die Fragen der Korinther ein. Er widerlegt irrige Meinungen. Er beschreibt, wie wir uns Auferstehung denken können und was das für uns bedeutet.

1.Korinther 15 ist das Auferstehungskapitel. Es ist – soweit wir das sagen können – das älteste schriftliche Zeugnis von der Auferstehung Jesu, aus dem Anfang der 50-er Jahre, also etwa 20 Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu aufgeschrieben. Paulus schreibt auch, dass etliche noch leben, die das miterlebt haben, - also befragbar sind und als Zeugen auftreten können

Jetzt frage ich sie: Glauben Sie an Auferstehung? Und wie stellen sie sich diese vor? Und noch eine Frage: Was bewirkt der Glaube an die Auferstehung in Ihnen, in Ihrem Leben?

Es ist nicht selbstverständlich, dass alle Getauften an Auferstehung glauben. Es ist auch verständlich, dass viele sich hier schwertun. Und es gibt da auch viel Falschglaube, Zu-kurz-Glaube oder Zu-wenig-Glaube.

Eine Konfirmandin fragte mich mal: Müssen wir nicht besser von Auferweckung reden, statt von Auferstehung? Denn wir stehen nicht von uns aus auf, sondern werden auferweckt. Ich konnte ihr nur recht geben.

Das ist der erste Gedanke des Paulus in unserem Abschnitt:

Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. 1. Korinther 15,50

Wir können nichts dafür tun ins Reich Gottes zu kommen. Wir haben auch keinen Erbenspruch. Letztlich ist es Gnade, ist es ein Geschenk, wenn wir auferweckt werden.

Dann folgt für mich der Schlüsselbegriff im Predigttext: Paulus spricht von Geheimnis. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. 1. Korinther 15,51+52

Ein Rätsel kann ich lösen. Ein Geheimnis muss sich mir von innen öffnen. Ein Geheimnis kann ich nicht knacken, sondern wenn ich es verstehe, dann weil es mir geöffnet wurde. Durch Paulus können wir das Geheimnis der Auferweckung besser verstehen. Er redet davon, dass wir verwandelt werden:

Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. 1. Korinther 15, Vers 53

Paulus bleibt nicht bei der Jesus-Geschichte stehen. Paulus fragt, wie Auferweckung für uns sein wird. Er denkt weiter. Er geht den Fragen nach. Dadurch kommt er zu Aussagen und Antworten.

Auferstehungshoffnungen gibt es viele unterschiedliche. Ich denke mal mit ihnen verschiedene Thesen zur Auferstehung durch, die heute verbreitet sind, die aber von Paulus so nicht gedacht sind. Und wir prüfen sie anhand von 1. Korinther 15:

1. Auferstehung geschieht in dem Moment, wo ich glaube und den Geist empfangen. So haben die Korinther damals gedacht und den Leib und das irdische Leben dadurch vernachlässigt. Dagegen wehrt sich Paulus. Deshalb schreibt er dies Kapitel. Es ist die Auferweckung mitten im Leben, aber es ist nicht das Anziehen der Unverweslichkeit und das Anziehen der Unsterblichkeit. Diese Vorstellung ist zu kurz gedacht und deshalb falsch.

2. Eine weitverbreitete Meinung ist, dass Jesus in seinen Worten auferstanden ist, dass er in seiner Botschaft weiterlebt.
Das stimmt natürlich. Aber es erklärt keine Begegnung mit dem auferstandenen Christus. Und es klärt auch nicht, was mit uns nach dem Tod geschieht. Für Paulus ist das zu kurz gedacht und damit falscher Glaube.
3. Eine dritte Meinung ist, wir werden geistig auferstehen. Ähnlich ist auch der Glaube, dass die Seele unsterblich ist, der Körper aber ist minderwertig, er verwest und zählt nicht. Auch das war griechisches Denken in Korinth; im Hebräischen meint aber der Begriff „Seele“ den ganzen Menschen: Leib, Seele und Geist. Es ist der Skandal oder die Provokation des christlichen Glaubens, dass der ganze Mensch auferweckt wird. Das Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit. Jesus ist nicht nur geistig auferstanden oder nur seine Seele, sondern er war sichtbar, berührbar, antastbar – mit Leib, Seele und Geist.
4. Auch unter Christen ist es verbreitet an Inkarnation zu glauben. Wir werden weiterleben in einer Blume oder einem Tier. Manchmal ist das verbunden mit der Vorstellung ein bestimmtes Karma zu erfüllen eine bestimmte Lebensleistung zu vollbringen. Dem würde Paulus deutlich widersprechen. Denn nicht unsere Leistung zählt, sondern allein die Gnade. Und es widerspricht der Einzigartigkeit jedes Lebewesens. Das ist letztlich der materielle Gedanke, dass nichts verloren geht, dass alles irgendwie weitergeht. Aber es nimmt die Erlösung Jesu nicht ernst.
5. Und noch eine Auferstehungshoffnung ist, dass die Liebe weiterlebt. Das finden sie in vielen Todesanzeigen. „Solange wir an dich denken, lebst du weiter.“ Natürlich leben wir in der Liebe und im Gedenken der Menschen weiter. Aber das ist zu klein gedacht von Gottes Reich. Gott ist größer als die Gedanken der Menschen. Gottes Liebe ist größer als wir denken. Er will uns auferwecken von den Toten. Er wird uns verwandelt nach dem Tod. Das Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit.
6. Was schreibt denn Paulus zur Auferweckung.
Er redet von Geheimnis. Er redet von Wandlung. Und er redet vom Anziehen der Unverweslichkeit und Unsterblichkeit. Er sagt auch, dass es plötzlich geschieht, wenn die letzte Posaune ertönt. Er geht von der leibhaftigen Auferstehung aus, aber verwandelt. Es bleibt vieles unvorstellbar, wie in unserem Alltagsleben auch. Dass aus einer Raupe ein Schmetterling entsteht ist für mich auch unvorstellbar, wenn ich es nicht wüsste. Und dass ein Schmetterling vorher eine Raupe war, ist doch auch unbegreiflich. Das ist ein Geheimnis, da geschieht eine Wandlung, nicht plötzlich, aber doch in relativ kurzer Zeit.
Paulus selbst verwendet einige Verse vorher das Bild vom Samenkorn, das in der Erde erstirbt, aber neues Leben daraus wächst. Ihm ist wichtig, dass die Art, die Identität erhalten bleibt.
Wenn Sie vor 100 Jahren erzählt hätten, dass aus einer Zelle ein vollständiges Leben entwickelt werden kann, hätten die Menschen sie für verrückt erklärt. Heute ist dies Wissen selbstverständlich.

Trauen wir Gott Großes zu. „Think big – denk groß“ - sagt man in der Wirtschaft. Das ist Ostern: Think big. Gott ist größer als wir begreifen können.
So verstehe ich Paulus!

Vielleicht ahnen Sie jetzt, wie weit Paulus mit seinen Gedanken in 1. Korinther 15 geht und gegen welche Vorstellungen er sich auch damals zur Wehr gesetzt hat. Die Auferstehung Jesu und die Auferweckung der Christen bleibt eine Provokation, eine Herausforderung für unser Denken, unsere Vorstellungskraft und unseren Glauben.

Die Gemeinde singt den Kanon EG 548:

„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja, Halleluja!“

Paulus greift die Voraussage des Propheten Jesaja auf, der ja noch nichts von Jesus wissen konnte.

Jesaja schreibt: „Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der Herr wird die Tränen von allen Angesichten abwischen“.

Bei Paulus klingt das so:

»Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«
1.Korinther 15,54c+55

Für Paulus ist der Tod nicht einfach „Nichts“, sondern der Tod wird als Macht verstanden, die heute schon über uns herrscht. Wie viel Angst verbreitet der Tod mitten im Leben. Was tun Menschen alles, um sich unsterblich zu machen, um auf ewig jung zu bleiben und dem Tod zu entgehen. Der Tod treibt die Menschen vor sich her. Paulus verwendet hier das Bild vom Treiberstecken, der das Zugtier antreibt. Wer aber an Auferweckung glaubt – für den ganzen Mensch, - mit Leib, Seele und Geist – bei dem verliert der Tod die alles beherrschende Macht. Durch die Auferweckung wird die Trennung von Gott aufgehoben. Die Sünde hat keine Macht mehr: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“

Wer Auferweckung glaubt, der weiß, wie wichtig das irdische Leben ist. Da wendet sich Paulus im letzten Vers ganz direkt an die Korinther:

Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. 1. Korinther 15,58

Jetzt leben. Jetzt arbeiten. Jetzt glauben. Durch die Auferweckung wird jeder Tag, jedes Heute sinnvoll und ist nicht vergeblich.

Wir dürfen nicht sagen: Nach uns die Sintflut, sondern unser Denken ist: Vor uns das Leben, vor uns die Auferweckung.

Deshalb macht Auferweckungsglaube nicht weltfremd, sondern zuversichtliche und realistisch.

Amen

Pfarrer Martin Becker, Baunsbergstr. 10, 34131 Kassel, E-Mail:MF.Becker@gmx.de